

200. Fr. P. v. L o ë veröffentlicht (Aus Aachens Vorzeit XVII, 1—26) 'Das Necrologium des Aachener Dominikanerklosters', das Ende des 15. Jh. angelegt ist. Ein Personenregister ist beigegeben. R. L.

201. In den Mitteilungen der Vereinigung für Gothaische Geschichte und Altertumsforschung 1905, S. 1—42 veröffentlicht Pfarrer B a e t h c k e-Georgenthal 'Die Roteln von A d m o n t' aus den Totenrollen von A., die aus den Jahren 1442—96 stammen, alle auf die Klöster des jetzigen Gothaischen Gebietes bezüglichen Angaben; soweit möglich, sind die Persönlichkeiten festgestellt. — Ebenda S. 94—108 gibt derselbe Verfasser Ergänzungen und Berichtigungen dazu. R. L.

202. An eine Aufgabe der deutschen Geschichtsforschung, deren Lösung freilich noch in weitem Felde liegen dürfte, gemahnen die Abschnitte über Inschriften und Inschriftenkunde in H. B e r g n e r s Handbuch der kirchlichen Kunstialtertümer (Leipzig 1905) S. 388—406 (zu S. 393 vgl. jetzt N. A. XXXI, 285, n. 160) und in desselben Verfassers Handbuch der bürgerlichen Kunstialtertümer in Deutschland II (Leipzig 1906), S. 567—587. Der erste befasst sich eingehend mit der Technik, Sprache und Rechtschreibung, den Schriftformen und dem Inhalt der Inschriften, deren Aeusseres durch gutgewählte Nachbildungen veranschaulicht wird; der zweite beabsichtigt vor allem, den Geist und Inhalt der Inschriften kennen zu lehren. Dass beide Bücher auch in ihren übrigen Abschnitten manches für die mittelalterliche Geschichte Lehrreiche enthalten, bedarf keiner näheren Darlegung. A. W.

203. In fesselnder Untersuchung weist Th. I l g e n in der Westdeutschen Zeitschrift XXV, 1, 83—118 nach, dass eine auf beigegebener Tafel abgebildete Inschrift auf Metallplatte, welche sich an der Burg von K e m p e n befinden haben soll und über den Burgbau Auskunft gibt, nach der Inschrift über den Xantener Burgbau von den Gebrüdern G e l e n i u s (wie die Inschrift von Schwarzrheindorf, vgl. N. A. XXXI, 285, n. 160) gefälscht ist. Während nach der Inschrift die Burg 1396—1400 erbaut sein soll, weist er aus Urkunden nach, dass sie bereits 1370 bestanden hat, gibt im Anhang vier auf Amt und Burg Kempen und deren angeblichen Erbauer Johann Hunt bezügliche Urkunden 1377—1405. Er verspricht, weitere Nachweise über die Fälschertätigkeit der beiden Gelenii